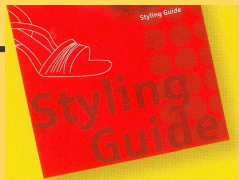
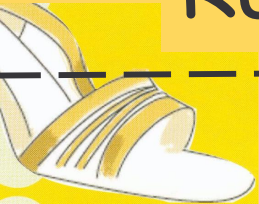


AKTION „KLEIDER MACHEN LEUTE“

Rausgeputzt und feingemacht



Doppeltes Glück hatten Eugenia Savin (Auszubildende) und Peter Wostratzky (Controlling). Sie waren im Rahmen unserer Aktion „Kleider machen Leute“ (vgl. März 2007) nicht nur Gewinner einer kompletten „Business“-Garderobe im Wert von 500 EUR. Sie kamen beim Einkauf auch in den Genuss einer ebenso professionellen wie engagierten Begleiterin. Unternehmens- und Stilberaterin Ortrud Tornow aus Fulda, eine frühere Sparkassenkollegin, nahm sich mehr als drei Stunden Zeit für unsere beiden Kollegen. Fündig wurden die drei in den Modehäusern Erna Schneider und Seibert. Mehr als zufrieden machten sich Eugenia Savin und Peter Wostratzky abends um viertel vor sieben auf den Nachhauseweg - mit gut gefüllten Einkaufstaschen in der Hand, mit vielen wertvollen Tipps und Hinweisen im Kopf.



Es kann losgehen. Peter Wostratzky, Eugenia Savin und Ortrud Tornow auf dem Weg zu Erna Schneider.

Die wichtigste Botschaft hatte Ortrud Tornow im Vorgespräch auf den Weg gegeben. Auch bei der Berufskleidung muss man wissen, was man will. Drei Fragen sind wichtig: 1. Wer bin ich? 2. Wer sind meine Gesprächspartner? 3. Was will ich erreichen? Wer sich darüber klar geworden ist, kann in aller Ruhe und mit viel Spaß bummeln gehen. Und ist sicher, mit seiner Kleidung am Arbeitsplatz die richtigen Signale auszusenden.



Rausgeputzt und feingemacht

Die geschickte und geschmackvolle Kombination einzelner Stücke schont das Budget. Peter Wostratzky entschied sich für einen dunkelblauen Blazer mit anthrazitfarbener Hose, dazu Gürtel, Oberhemd mit zartgrünen Längsstreifen, eine Krawatte von zurückhaltender Lebendigkeit und - als Alternative für eher lockeres Ambiente - ein gelbes Poloshirt. Eugenia Savin wählte einen schwarzen Hosenanzug, ein helles Kostüm und eine weiße Bluse aus. In beiden Geschäften war Ortrud Tornow eine Mentorin, die Orientierung bot, Mut machte, aber niemals etwas aufschwätzte: „Man muss die ungeschriebenen Gesetze für die Kleidung am Arbeitsplatz beachten und soll sich trotzdem wohl fühlen“, so ihr Credo. Farbe sei bei weitem nicht alles: „Vom guten Geschmack zeugen vor allem ein perfekter Schnitt, wenige, aber wirkungsvolle (Farb-)Akzente und Rücksicht auf die Proportionen des eigenen Körpers.“

